



Pestalozzi-Fröbel-Haus (PFH)
1. September 2021 – 30. November 2022

Inhaltsverzeichnis

Projektbeteiligung	2
Projektbeschreibung	3
Projekte	4
Ein neues Monument für das Freisein	5
ausgraben, aussetzen, mobilisieren	5
Schwörst Du?	6
Freiraum – Free is Our Space	6
Imagine Freedom	7
Gedankengerüst	8
Ich Du Wir	9
Narrenfreiheit	10
Freedom on	10
Die Stadt der Freiheit	11
Tell me a story about freedom	13
Erzähl mir eine Geschichte zur Freiheit	13
Projektwerkstatt	14
Offen für Alle	15
Von jetzt auf gleich!	17
Freiheit und Nachbarschaft	17
Ding, Dang, Dong!	18
Zu Gast in der Projektwerkstatt	18
Impressum	20

Projektbeteiligung

Projekträger Pestalozzi-Fröbel-Haus

Projektleitung Silke Bauer (Kulturelle Bildung)

Projektlaufzeit September 2021 – November 2022

Schirmherrschaft

Angelika Schöttler und Jörn Oltmann / Bezirksbürgermeisterin und -meister von Tempelhof-Schöneberg

Projektförderung Bundeszentrale für politische Bildung

Pädagogische Einrichtungen und Schulen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule Patrick Koch, Claudia Evers, Benjamin Miebes

Ganztagsbetreuung der Stechlinsee-Grundschule Peter Engelke

Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße Hamad Nasser

Berufliche Schule des Pestalozzi-Fröbel-Hauses Tatjana Weber, Julia Trévin

Unbezahlbar – Ehrenamtliches Engagement Monika Fröhlich

Schulsozialarbeit am Paul-Natorp-Gymnasium Claudia Zimmermann

Arbeiten und Lernen – PiKaS Peter Reimers

Mitarbeit Projektwerkstatt Patrick Koch / Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule

Redaktionelle Mitarbeit Renate Breitig

Mitarbeit Website Thomas Bratzke

Projektinitiatorin und künstlerische Projektleitung (Sept. 2021 – Febr. 2022) Antje Rieck

Unterstützung Auftaktveranstaltung Marie Mergler

Kooperationspartner*innen

Pestalozzi-Fröbel-Haus

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus bildet Erzieherinnen und Erzieher aus und ist gleichzeitig Träger zahlreicher Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin. Unter anderem gehören zum Pestalozzi-Fröbel-Haus Kindertagesstätten, Ganztagsbereiche in Grundschulen und Sekundarschulen, Familien- und Nachbarschaftszentren, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit und werkpädagogische Angebote an Schulen.

www.pfh-berlin.de

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Johann Fenster / Pressestelle

www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg

Sternberg-Grundschule Benjamin Gerlinger

www.sternberg-grundschule.de

Ellen-Key-Schule Richter

www.ellen-key-schule.de

AlliiertenMuseum Berlin Veit Lehmann

In den Jahren 1945 bis 1994 prägten die Westmächte das politische und militärische Geschehen wie auch das Alltagsleben in West-Berlin. Das AlliiertenMuseum vergegenwärtigt wichtige Kapitel dieser Geschichte. Die Dauerausstellung „Wie aus Feinden Freunde wurden“ besteht aus zwei Teilen und ist an historischem Ort zu sehen: im Outpost Theater und in der Nicholson-Gedenkbibliothek. Auf dem Freigelände zwischen diesen beiden Museumsgebäuden werden einige der größten Ausstellungsstücke gezeigt – darunter ein britisches Luftbrückenflugzeug.

www.alliiertenmuseum.de

Theater der Erfahrungen – Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. Eva Bittner

Das Theater der Erfahrungen besteht im Kern aus drei Senioretheatergruppen – Spätzünder, Bunte Zellen, Ost-Schwung –, die seit 42 Jahren kontinuierlich aktuelle Themen aufgreifen, sie theatralisch bearbeiten und damit als Wandertheater durch verschiedene soziale Einrichtungen ziehen. Darüber hinaus gibt es diverse intergenerative und interkulturelle Projekte, in denen die Themen Freundschaft, Freiheit, Identität und Zeitgeschichte im spielerischen Zusammentreffen behandelt werden, um die Teilnehmenden für das zivilgesellschaftliche Engagement zu gewinnen.

www.theater-der-erfahrungen.nbhs.de

Neue Arbeitsgemeinschaft für Zeitgeschichte + SozioAnalysen e.V. Iris Wachsmuth

Die Arbeitsgemeinschaft ist eine Gruppe von inter- und transdisziplinär arbeitenden und politisch engagierten Sozialwissenschaftler*innen. Sie verstehen sich als Plattform, Denk-Werkstatt und öffentliches Forum für die Diskussion von politischen, historischen und sozialpsychologischen Themen und Projekten. Sie mischen sich ein in aktuelle gesellschaftspolitische Debatten und suchen hierfür die Vernetzung mit anderen: Menschen aus den Bereichen Wissenschaft, Kultur und Kunst, aus dem sozialen Bereich.

www.neue-ag-fuer-zeitgeschichte.org

Projektbeschreibung

Das interdisziplinäre Bildungsprojekt Freiheit im Kiez hat die Berliner Freiheitsglocke zum Anlass genommen, um die historische und aktuelle Bedeutung von Freiheit zu reflektieren. Durch ein künstlerisches Vermittlungsprogramm wurde im Rathaus Schöneberg, in Bildungseinrichtungen und im öffentlichen Raum generationsübergreifend und interkulturell zur kreativen und gemeinsamen Auseinandersetzung zum Thema Freiheit eingeladen.

Als Kopie der Amerikanischen Liberty Bell wurde die Berliner Freiheitsglocke am 24. Oktober 1950 im Schöneberger Rathaus durch den Regierenden Bürgermeister Ernst Reuter und General Lucius D. Clay eingeweiht. Jahrzehnte als physische Manifestation der Freiheit gefeiert, bildete sie zusammen mit dem Rathaus Schöneberg den Rahmen unzähliger Begegnungen, auf offizieller und informeller Ebene, inszenierte Freundschaftskundgebungen und spontane Protestbewegungen, die nach dem Umzug des Berliner Senats versiegten.

Im Projekt des Pestalozzi-Fröbel-Hauses arbeiteten verschiedene Institutionen, Initiativen und Künstler*innen mit Bewohner*innen Schönebergs, um kreative Methoden als Mittel des Austausches untereinander zu erproben und die persönliche und kollektive Bedeutung von Freiheit sichtbar zu machen.

Der multiprofessionelle Arbeitsansatz, das gemeinsame Lernen aus den verschiedenen Wissens- und Fachbereichen wie Kunst, Pädagogik und Geschichte bildete die Grundlage für die Konzeption und Durchführung von Workshops, in denen der Begriff und das Gefühl „Freiheit“ diskutiert, erforscht und visualisiert wurde.

Die in den einzelnen Projekten gesammelten Positionen wurden vom 24. Juni bis zum 9. Juli 2022 im Rathaus Schöneberg im Rahmen einer temporären Projektwerkstatt präsentiert und luden zu weiteren thematischen Auseinandersetzungen ein.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg veröffentlichte zum 70. Jubiläum der Freiheitsglocke eine Broschüre mit wertvollen historischen und politischen Hintergründen für das Projekt





Ein neues Monument für das Freisein

Kristen Cooper und Uli Westphal
Sternberg-Grundschule / Benjamin Gerlinger

Die Symbolik der Berliner Freiheitsglocke ist tief mit der Geopolitik ihrer Entstehungszeit verflochten. Der Begriff der Freiheit hat sich seitdem verändert und droht im politischen Jargon zu einer bedeutungsleeren Sprachhülse zu werden.

Schüler*innen der Sternberg-Grundschule überdachten den Freiheitsbegriff, beschrieben, was er heute für sie bedeutet, was er symbolisiert und wie er ausgedrückt werden kann, und bezogen sich zugleich unmittelbar auf ihre Lebenswelt, Umgebung und persönliche Geschichten.

Sie aktualisierten und erfanden die Freiheitsglocke neu, indem sie gemeinsam eine facettenreiche Klangskulptur produzierten, die eine Vielzahl von gegenwärtigen Perspektiven, Hoffnungen und Wünschen rund um den Begriff Freiheit widerspiegelt.

Geräusche, die bei den Schüler*innen das Gefühl assoziierten, frei zu sein, wurden gesammelt und aufgenommen. In Anlehnung an die Zielsetzung der Freiheitsglocke produzierten die Kinder eine monumentale Klangskulptur. Sie gestalteten einzelne Paneele mit ihren eigenen Symbolen und Interpretationen und bildeten damit ein trichterförmiges Volumen, durch das die Klänge im Innern verstärkt wurden.

Zusammen mit der aktivierten Klangskulptur zogen die Schüler*innen mit den Künstler*innen zusammen von der Schule aus durch öffentliche Parks und über Bürgersteige zum Rathaus Schöneberg und installierten diese vor Ort.

Link zum Sound

soundcloud.com/pfhaus/ein-neues-monument



Die Schüler*innen starteten im Goldenen Saal mit dem Entwickeln ihrer eigenen Freiheitssymbole, die sie später im Klassenzimmer für ihre Glocke (links) produzierten.

ausgraben, aussetzen, mobilisieren

Jeremiah Day
Öffentlicher Workshop

Das Rathaus Schöneberg als eine Ikone der Freiheit des Westblocks steht als Gegensatz zur Unterdrückung des Ostblocks. Doch das Gebäude weckt bei der Begehung auch Zweifel, ob alle Behauptungen und Manifestationen von Freiheit und Demokratie gültig sind. Jeremiah Day lud Bewohner*innen Schönebergs ein, über diese Diskrepanz zwischen Postulaten und Realitäten nachzudenken. Ikonographische Deutungen, Schnitzereien, Gemälde, Details und Texte wurden aufgegriffen und als Material genutzt und interpretiert. Das Gebäude – als soziopolitisches Artefakt und lebendiger Ort – diente als Ausgangspunkt für improvisierte Sketch-Performances, die das Vorgefundene kritisch hinterfragten.

Welche Geschichten kristallisieren sich an diesem Ort heraus? Wo steht die Bürokratie im Weg, wo schützt sie? Welche Positionen nehmen die Workshop-Beteiligten gegenüber den politisch Verantwortlichen ein? Wie kann persönlicher Entfremdung konstruktiv entgegengewirkt werden?

Mit kreativem Sprach- und Bewegungsvokabular wurde im öffentlichen und privaten Raum experimentiert und agiert. So entstand eine Performance-Improvisation, in der Wege erkundet, Ecken und Kanten beleuchtet und der Blick auf leicht übersehbare Bedeutungen des Rathausgebäudes gerichtet wurde.



Die Performance startete vor dem Rathaus und zog dann durch verschiedene Flure und Innenräume

Schwörst Du?

Thomas Bratzke
Unbezahlbar – Freiwilliges Engagement / Monika Fröhlich

Der Klang der Berliner Freiheitsglocke wird seit 1950 täglich um 12 Uhr als Form der Erinnerung eingesetzt. Zwischen 1950 und 1993 erklang sie zudem täglich im Programm des Senders RIAS Berlin – auch auf der Ostseite der Stadt. Wo waren Bewohner*innen Schönebergs, als sie die Glocke in der Vergangenheit hörten – im Park, auf dem Balkon, in der Küche, im Café? Wie erleben sie heute räumlich und gedanklich den Klang der Glocke? Wie stehen sie aktuell zu dem damals formulierten Freiheitsschwur – stimmen sie ihm zu oder sehen sie ihn eher kritisch?

Thomas Bratzke traf Zeitzeug*innen in der historischen Verwaltungsbibliothek im Rathaus Schöneberg, sammelte Erinnerungen und fügte persönliche Geschichten und Assoziationen zusammen. Über Gespräche entstand ein Prozess der künstlerischen Umsetzung und Transformation, der Gedanken und Gefühle in Töne umsetzt. Aus der so initiierten Erinnerungsaktion erwuchs eine Gemeinschaftsarbeit, deren Inhalte weder vorbestimmt noch kontrolliert waren.

Mit der kritischen künstlerischen Erinnerungsarbeit am politischen Thema des westlichen Freiheitsbegriffes, der im Freiheitsschwur als Zeichen des Widerstandes gegen totalitäre Regime und Diktaturen zur Zeit des Kalten Krieg medial postuliert wurde, wurden gegenwärtige Beziehungen zu diesem Freiheitsverständnis ermöglicht und in Form eines Podcasts dokumentiert.

Link zu den Interviews
soundcloud.com/pfhaus/schwoerstdu



Im Glockenturm des Rathauses lagern 16 Millionen Unterschriften der "Declaration of Freedom", für manche beeindruckender als die Glocke selbst

Freiraum – Free is Our Space

Irina Novarese und Antje Rieck
Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule / Patrick Koch

Die Suche nach dem persönlichen Freiheitsbegriff stand im Mittelpunkt der performativ-bildnerischen Workshop-Begegnung der Künstler*innen Irina Novarese und Antje Rieck mit Kindern aus der Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule. Ihre gemeinsamen Erkundungen fanden über die individuelle Sprache sowie über Raumerkundungen unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen. Die Ergebnisse wiederum trafen sich als raumübergreifende multimediale Installation, die zwischen Skulptur, Demonstration und Chorus angesiedelt war und Einblicke in die Bedeutung von Freiräumen für Kinder gibt.

Die Kinder hatten die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen spielerisch zu erforschen und gleichzeitig über Archivmaterial und den Dokumentarfilm „Die Freiheitsglocke von Berlin“ sich der Geschichte des Rathaus Schönebergs zu nähern. Historische Zeitdokumente der Nachkriegszeit boten den Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen - wie Demonstrationen vor dem Rathaus, Versammlungen während der Luftbrücke, des Mauerbaus, des Kennedybesuchs und zur Maueröffnung 1989. Sie schilderten das menschliche Umfeld der Nachkriegsjahre, stimulierten das kreative Weiterdenken und führten hin zur Frage, was Freiräume für die Kinder, ihre Freund*innen und Familien, den Kiez ausmachen und wie sie gestaltet werden sollten.

Durch das Erinnern und Erzählen eigener Erlebnisse, die über Sprache und Bewegung, Experimentieren mit Texten und Raum in zwei parallellaufenden Workshops assoziiert wurden, entstanden mehrschichtige Gedankencollagen. Es formten sich empathische, persönliche Annäherungen an reale Geschehnisse, die zugleich Zugänge zu den Erfahrungen der Berliner Bevölkerung der Nachkriegsjahre schafften.

Link zum Audiofile
soundcloud.com/pfhaus/freiraum



Die raumgreifende Installation umfasste eine Audio-Station, aus der zu hören war, was und wo für die Kinder Freiheit ist



Während von Philip Kojo Metz Interviews im Kennedy-Saal geführt wurden, fand ein gemeinsames Frühstück in der Projektwerkstatt statt



Unter anderem wurden Statements im Kennedy-Saal aufgezeichnet

Imagine Freedom

Philip Kojo Metz
Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße / Hamad Nasser

Viele Bewohner*innen mit Fluchterfahrung sind in den letzten Jahren nach Schöneberg eingewandert. Der Kampf um Freiheit spielt eine zentrale Rolle in ihrem Leben und demnach in ihrem Kiez.

Welche Vorstellungen von Freiheit hatten und haben sie? Hat sich der Begriff Freiheit verwirklicht, inwieweit hat er sich für sie verändert?

Die Entscheidung der Bundesregierung, im Jahr 2015 Geflüchteten die Flucht nach Deutschland zu ermöglichen, wurde zum Synonym für eine Willkommenskultur in die Freiheit. Freiheit und Demokratie werden als großes Geschenk von Zugewanderten beschrieben, Menschen aus Kriegsregionen mussten dafür einen hohen Preis bezahlen. Die neu erworbene Freiheit, in Sicherheit und ohne Angst zu leben, wurde oft mühsam unter dem Einsatz des Lebens erkämpft.

In öffentlichen Diskussionen wird immer wieder erwähnt, dass eine Zugehörigkeit mit Rechten und Pflichten verbunden ist. Zu den demokratischen Rechten zählen die politische Mitbestimmung und die Partizipation aller Bürger. Die Einhaltung und Festigung dieser historischen Errungenschaft ist letztlich von uns allen abhängig – die Berliner Freiheitsglocke erinnert an dieses essentielle gesellschaftliche Anliegen.

Im Kooperationsprojekt mit dem Künstler Philip Kojo Metz wurden Besucher*innen des Nachbarschaftszentrums Steinmetzstraße insbesondere aus dem arabischen Raum zum Freiheitsbegriff interviewt. Die Freiheitsglocke und das Schöneberger Rathaus wurden in Kontext zur eigenen Vergangenheit und Erfahrung mit Flucht und Kampf um persönliche Freiheit gesetzt.

Link zum Film
vimeo.com/pfhberlin/imaginefreedom



Besucher*innen des Nachbarschaftszentrums Steinmetzstraße auf dem Weg ins Rathaus

Gedankengerüst

Dachil Sado
Ganztagsbetreuung der Stechlinsee-Grundschule /
Peter Engelke

Als Objekt des Erinnerns wurde der Gedenkstein an den Schriftsteller Georg Hermann auf dem Außengelände der Ganztagsbetreuung in der Bundesallee in Berlin-Friedenau zum Ausgangspunkt eines forschenden und künstlerischen Projekts. Fragen der teilnehmenden Kinder zu dem Schicksal des dort bis zu seiner Deportation nach Ausschwitz-Birkenau lebenden Schriftstellers boten den Anlass, um politische Entwicklungen und deren direkte Auswirkungen auf die Freiheit von Menschen in der Nachbarschaft besser zu verstehen.

Durch das prozesshafte, kreative Zusammentragen von Nachfragen, Gedanken und Kommentaren mit Wörtern und Formen entstand ein Gerüst, das dazu einlädt, Worte zu finden für etwas, das kaum vorstellbar ist. Nach und nach erschufen die Kinder eine vielschichtige und durchlässige Konstruktion als ein gemeinsames Gedankengerüst.

Das Projekt begleitete die hoffnungsvolle Frage, inwieweit sich individuelles und gemeinschaftliches Handeln gegenseitig bedingt und welche Verantwortung jede*r Einzelne*e hat, um sich gegenseitig vor dem Verlust von Freiheit zu schützen.

Link zum Film

vimeo.com/pfhberlin/gedankengeruest

Am "Gedankengerüst" wurden später Briefe von den Kindern angebracht, die Kinder erst in hundert Jahren lesen dürfen



Der Gedenkstein inmitten des Gartens der Ganztagsbetreuung. Von den pädagogischen Fachkräften wurde der Wunsch geäußert, dass eine Auseinandersetzung mit dessen Hintergrund stattfinden soll



Die Teilnehmer*innen des Workshops "Gedankengerüst" kamen mit ihren Eltern in die Projektwerkstatt, um die Premiere des begleitenden Films zu feiern

Ich Du Wir

Viola Thiele mit A*BOUT
Öffentlicher Workshop



Vor allem Kinder und Jugendliche beteiligten sich kreativ bei der Postkartenaktion - aber auch Erwachsene kamen untereinander ins Gespräch

Die Berliner Freiheitsglocke als Symbol für Freiheit wurde standardmäßig in Miniatur als Porzellanobjekt an ausländische Staatsbesucher*innen überreicht. Als Souvenir existiert sie als Silberanhänger, als 0-Euro-Geldschein, als Briefmarke und taucht ebenso wie der Freiheitsschwur in unterschiedlichsten Darstellungsformen auf. Bis heute findet man ihr Motiv in Berliner Souvenirshops – obwohl sie u.a. durch den Umzug des Berliner Rathauses ins Rote Rathaus insgesamt an Bedeutung verlor.

Ein interaktiver Postkarten-Gestaltungs-Stand auf dem Flohmarkt vor dem Rathaus Schöneberg schuf eine kommunikative Situation unter Bewohner*innen Schönebergs und lud mit der Bereitstellung von historischen Zeitdokumenten in Form von Texten und Bildern die Besucher*innen ein, Gedanken zum Thema Freiheit zu formulieren. Die partizipative Installation nutzte die Idee hinter Postkarten, um kurze Informationen und Grußbotschaften über den Ort der Präsenz hinaus mit anderen zu teilen, und schuf damit einen räumlichen Transfer von persönlichen Botschaften zum Thema Freiheit.

Die dabei entstandene Sammlung von diversen Statements auf Postkarten stellt mit Text/Bild-Collagen Verbindungen zwischen „damals“ und „heute“ her und visualisiert sowohl persönliche Tendenzen als auch gesellschaftliche Schnittmengen.

Die Gestaltaktion war ein dialogischer Austausch rund um Orte, Momente und Visionen, wo und wie man alleine und gemeinsam Freiheit empfinden und beschreiben kann.

Link zur Postkartensammlung

pfh-berlin.de/sites/default/files/2022-11/ichDuWir.pdf

Die bei der Aktion gestalteten Postkarten wurden vervielfältigt und während der Projektwerkstatt verteilt



Narrenfreiheit

Nicole Kehrberger
Fachschule für Sozialpädagogik des Pestalozzi-Fröbel-Hauses / Tatjana Weber

Der weibliche Clown Nicole Kehrberger ist davon überzeugt, dass die Entdeckung des eigenen Clowns ein enormes Potenzial für die Freiheit bedeutet. „Jeder Mensch hat seinen ganz persönlichen, inneren Clown. Ihn zu entdecken ist nicht immer einfach – aber ihn zu treffen ist ein ganz besonderer Moment im Leben.“ Wenn man diese Freiheit einmal für sich entdeckt hat, will man sie auch in der Gemeinschaft nicht mehr missen: Es ist eine Art Präventionsmaßnahme, um für den Schutz unserer Freiheit überzeugter einzutreten.

Im Clown-Workshop „Narrenfreiheit“ formte sich eine temporäre Gesellschaft, die gemeinsam aus der Konformität ausbrach. Die Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gruppe wurden austariert, Vorurteile aufgedeckt und neue Positionen erfahrbar gemacht, sodass eine existentielle und solidarische Beziehung ins Bewusstsein rückte. In der Überschreitung von Grenzen und aus der Konfrontation mit sich selbst und anderen erwuchs ein subjektives Gefühl von Freiheit, das über den Moment hinaus nachhaltige Wirkung zeigen kann.



Eine rote Clownmaske an der Pförtnerloge des Rathauses: Erzieher*innen in Ausbildung nahmen am Workshop im Theodor Heuss Saal teil

Skizze: Ammar Hatem, „Die Stadt der Freiheit“



Insgesamt drei Leinwände wurden von den Workshopteilnehmer*innen im Außenbereich des AlliiertenMuseums gestaltet und in der Projektwerkstatt ausgestellt



Freedom on

Sarah Steiner
AlliiertenMuseum Berlin / Veit Lehmann

Der Klang einer Glocke schafft es, Mauern und Grenzen zu überwinden. Die Freiheitsglocke im Rathaus Schöneberg ist Versprechen und Auftrag zugleich: die Freiheit West-Berlins nicht aufzugeben und die Freiheit jenseits der Mauer nicht zu vergessen. Als Garantiemacht waren in West-Berlin britische, französische und amerikanische Truppen stationiert. Heute stehen Segmente der Berliner Mauer als Erinnerung an ein eingelöstes Versprechen im AlliiertenMuseum. Doch die Glocke schlägt noch weiter und mahnt.

Ausgangspunkt des Projekts Freedom on – die Poesie des Augenblicks, die Poetik der Sekunde, die Ironie des Momentanen sind die von Thierry Noir bemalten Mauerstücke in der Ausstellung im AlliiertenMuseum. Sie fordern die Teilnehmenden auf, den Begriff der Freiheit und ihre Bedeutung für uns heute zu erforschen. Welche Freiheit ist universell, welche individuell? Mit malerischen Mitteln wurden in den Workshops Grenzen ausgelotet, überwunden oder neu gezogen. Gemeinschaftlich entstanden mehrere großformatige Malereien, inspiriert von Street Art und Populärmedien auf Leinwand bzw. Plane. Im Fokus stand dabei der Einsatz des gesamten Körpers. In Art und Weise der Entstehung, sowie der finalen Präsentation im Rathaus wurde zudem der Begriff der Grenze in Form einer Mauer hinterfragt und aufgelöst – vom festen Grund zum losgelösten Element im Raum.

Die Stadt der Freiheit

Ammar Hatem
AlliiertenMuseum Berlin / Veit Lehmann
Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule / Claudia Evers und Benjamin Miebes

Kinder der Ganztagsbetreuung entwarfen ihre eigenen "Denkmäler", die später in der Projektwerkstatt ausgestellt wurden



Freiheit hat viele Formen: Meinungsfreiheit, Kultur und Identität, äußeres Erscheinungsbild, Glaubensfreiheit, Freiheit, in der Natur zu sein, weg von den Belastungen des Lebens und der Arbeit. Freiheit kann mit großen globalen Themen wie Solidarität und Umweltschutz verbunden sein oder mit der Unterstützung derjenigen, die sich für eine gerechtere und freiere Welt auf diesem Planeten einsetzen.

Die zukünftige Freiheit erfordert kreative Ideen, für erneuerbare Energien mit Wind und Sonne, um nachhaltiger und unabhängiger zu sein oder für interaktive künstlerische Gestaltungen, die dabei unterstützen, dass Menschen sich im öffentlichen Raum freier ausdrücken können.

Im Projekt „Die Stadt der Freiheit“ des Künstlers Ammar Hatem nahm die Freiheit der Zukunft Gestalt an, indem mit Ton und Farben verschiedene Freiheitsgedanken in Form von imaginären Gebäuden, Statuen, Kunstwerken und Erfindungen zum Ausdruck gebracht wurden. Eine Stadt wurde kreiert, die modern, umweltfreundlich, frei von Plastik und fossilen Brennstoffen sein kann, eine Welt wurde imaginiert, frei von Kriegen, Diskriminierung und Rassismus.

Die im Workshop entstandenen futuristischen Entwürfe über Freiheit aus individueller Sicht können real oder imaginär sein. Die Schüler*innen waren eingeladen, sich an der Modellierung der Zukunft zu beteiligen.

• How much money do you earn for one show, which is sold out? * Do you earn enough money to live by acting? * Can you show us a move, that you're doing on your drag shows? * Did you have an operation to get your sex changed? * What gender are you? * When did you know you were queer? Was there a moment when you realized? * Do you still have contact with the people that haven't supported you? * What pronouns do you use? * Nutella with or without butter? * In which country did you grow up? * What was the worst experience as a queer person in your life? * Are you performing alone or in a team with more drag queens? * How long do you want to be a drag queen? * Like is there an age where it gets harder? (PS: You are very pretty ;)) * What is the point of living? * What is the human with the most freedom? * Best ice cream flavor? * What is your opinion on the new abortion law in the USA? * What are your pronouns? * What do you perform? * What happens on a drag show? * What are the performances like? * Is chocolate ice cream acceptable? * Where were you born? How old are you? * Which gender do you have? * What are your shows about? * Where are you from? * Do you use any pronouns apart from she/her/ he/him? * How much money do you spend on clothes in a month? * How much money do you earn as a drag queen? * What do you do on your drag queen show? * Do you like to be called he or she? * Why is there the need to label one's sexuality if it is all about freedom? * How do you see your mother again after you came out? * If so how did you feel? * If not would you want to why / why not? * What do you do on your shows? * Could you tell us about the worst kind of discrimination / disrespect you ever experienced and what you gained from it? * How did your father react to you being gay living with him from now on? * How did you know you were gay? * Do you still have friends from your home country? * How long does your makeup take? * What do you use for your nose contour? * How many wigs do you own? * Did you feel rebellious toward your parents when you first discovered drag and starting dressing up? * Are you still in contact with your family? * How does it feel to be forced to come out by accident? * Can you give tips on how to react in that kind of situation and how to stay true to yourself? * How do I gain enough confidence to allow myself to be me? How do I start this process? * What do you do in your shows? * What gender do you assign yourself? * Do you have contact with your family again? * How do you get into the drag community, is there a place in Berlin where you can meet people? * Do you have a partner? * When do you feel the most comfortable? * In drag or not in drag? * How long does it take for you to get ready (makeup, etc.)? * I don't want to be nude but, as what do you identify and does it change when you turn into a drag queen? * What is the best/worst experience you ever had in Berlin? * Is drag your only job? * Is there an aspect of provocation to your work and appearance or is it surely self-expression? * What do you do in shows? * Why did you move to Berlin and not to other cities in Germany? * How do you deal with violence? * How do we deal with violence? * How do you facilitate freedom? * Where do you draw your strength from? * How does it feel now to visit your hometown (if you do so)? * How long does it take you every day to transform into a drag queen? * How is the relation to the rest of your family now? * How does a drag show look like? * Why did you go to Berlin? * Do you dress up as a drag queen in public or is it only for shows? * Other than the drunk man, have there been other negative reactions to you being a drag queen? * If yes, was violence committed? * Was it hard for your family to accept that you chose Germany as your destination / new home country? * What are your pronouns? * Did you ever question your gender identity? * When in your life have you felt the most free? * Do you sometimes wonder what would have happened if you had never tried drag? * Do you dress up as a drag queen in public or is it only for shows? If yes, how do the others react? * Is your makeup or your clothes sometimes a way of hiding? * Do you feel safe when you are dressed as a drag queen in Berlin at the streets at night? * What did you do after your dad picked you up from your mom's place? (At the age of 16) (life wise and emotionally) * What are your pronouns? Do they change when you're on stage? * If you could go back in time – any point of your life – what would you change? * How old are you? * Do you (and your boyfriend) want to have children? (If it's personal you don't have to answer) * How can you lip-sync in all these languages when you can't speak them fluently? * Does a part of your family live in Berlin? * How many shows do you have in a week? * Do you want to get identified as a real woman? * How much are you in contact with your family (besides your mother)? * How many countries have you visited? * Have you completed your studies? * Does the rest of your family also accept you as who you are today? * How much money do you make as a drag queen? * What are your future plans? (Personal / career) * How many languages do you speak fluently? * Does your father also accept you today? * How often do you perform per month? * Do you visit the synagogue? * What pronouns do you use? * Did you ever experience violence because of your appearance? * How do you react if you get confronted with people showing their disagreement with your lifestyle as a drag queen? * Did you expect that kind of reaction from your mom and if not what did you expect? * How do you deal with homophobia and how much does it affect your confidence? * Are there any preconceptions within the queer or drag community (or any standards you have to fulfill)? * Do you often get weird looks in public? * Do you still have contact with your dad? * Is your boyfriend also a drag queen? * How expensive is your look when you dress up? * Can females be drag queens? * What is your opinion on the Israel-Palestine conflict? * What is your favorite mascara to wear? * Flirt tips? * How did you know you were gay? * Where is your bag from? I LOVE IT! * What do you do at your shows? * What were your important milestones to be the person that you are today? * In your opinion, what exactly does our generation have to do to maintain or to spread freedom in our world? * How did your father react to your coming out? *

Die dokumentierten Fragen, im Workshop "Tell me a story about freedom" von den Schüler*innen anonym gestellt

Tell me a story about freedom

Judy LaDivina
Paul-Natorp-Gymnasium und Ellen-Key-Schule

Die Berliner Freiheitsglocke ist ein symbolisches Stück Geschichte und zugleich Teil eines persönlichen Lebensweges: Judy LaDivina erlebte als queere jüdische Immigrantin in ihrem Leben viele Identitätskonflikte. In Berlin angekommen, lebte sie das erste Jahr in Schöneberg, hörte täglich die Klänge der Freiheitsglocke und fand zeitgleich die „Geräusche ihrer eigenen Glocke“. Ihr Weg von einer kleinen konservativen Stadt im Norden Israels zu den größten Bühnen Berlins war voller Schwierigkeiten, die sich in Berlin in Stärken verwandelten.

Die Künstlerin teilte ihre persönliche Geschichte mit Schüler*innen und zeigte auf, wie unsere Geschichte ein Teil unserer Gegenwart ist und zur Zukunft werden kann. Es ging darum, sich des langen historischen Weges zu erinnern, der bis zur erlangten Freiheit zurückgelegt werden musste, aber vor allem auch darüber nachzudenken, wie man daran wächst, die Freiheit zu erhalten und zu entwickeln. Freiheit braucht Akzeptanz und Respekt sich selbst und anderen gegenüber. Wie aber kann es gelingen, diese Freiheit zunächst in sich selbst zu erschaffen? Judy LaDivinas Workshop generierte in offenen Gesprächen Fragen zu ihrer Reise nach Berlin und in die Drag-Welt, in der Geschlechterrollen und Diskriminierung von Minderheiten offen hinterfragt wurden. Um den Wert unserer Freiheit zu verstehen, wurden über persönliche Begegnungen und Verbindungen Fragen und Antworten gesucht.



Die Künstlerin Judy LaDivina stellte sich den Fragen von vier Schulklassen über das Erlangen und Bewahren persönlicher Freiheit und scheinbar nicht unwichtige Details

Erzähl mir eine Geschichte zur Freiheit

Birgit Szepanski und Iris Wachsmuth
Neue Arbeitsgemeinschaft für Zeitgeschichte + Sozioanalysen e.V.

Anknüpfend an die vor über 70 Jahren für das West-Berliner Rathaus angefertigte Freiheitsglocke, die im Kontext des Nationalsozialismus und des Kalten Krieges steht, lotete das bildnerische Erzählprojekt aus, was „Freiheit“ für uns persönlich bedeuten kann. Zwischen Individuum und Gemeinschaft, Verantwortung und Autonomie, Denken und Handeln: Mit persönlich zusammengetragenen Bildern, Symbolen, Fotografien, Materialien und Elementen wie Fahnen, Bannern und Transparenten wurden zukunftsweisende Fragen gestellt, in denen es um Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit ging.

Die Künstlerin Birgit Szepanski und die Soziologin Iris Wachsmuth nutzten die Räume im und am Rathaus als einen mitlaufenden Hintergrund, auf dem sie historische und politische Zusammenhänge mit künstlerischen Interventionen verknüpften und so einen Rückbezug auf kritische und fragende Positionen zur Freiheitsglocke und ihren Implikationen ermöglichten. Die Teilnehmenden wurden ermutigt, sich mit geschichtlichen und politischen Narrativen zu verbinden und neue Erfahrungen zu machen. Ihre persönlichen Erinnerungen boten dabei ebenso direkte Anknüpfungspunkte wie der Goldene Saal mit seinen großen Gemälden.



Die "Glocke to go" enthielt Glockenblumensamen - mit Botschaften der Teilnehmer*innen versehen



Offen für Alle

Freitag, 1. Juli, Samstag, 2. Juli, Freitag, 8. Juli,
Samstag 9. Juli / 10:00 – 17:00 Uhr
Rathaus Schöneberg / Willy Brandt Saal
Ohne Anmeldung



An vier Tagen öffnete die Projektwerkstatt Freiheit im Kiez allen Bewohner*innen und Besucher*innen Schönebergs die Türen! Ein Parcours mit Stationen lud zum Mitmachen und Weiterdenken ein. Zum Entdecken gab es die Ergebnisse aus den vorangegangenen Projekten, die von Künstler*innen konzipiert und in Workshops mit Schöneberger*innen realisiert wurden.



Die Bühne mit Mikrophon:
Über die Freiheit, das zu sagen, was man möchte.
Die Station „Verkleidet Euch!":
Über die Freiheit zu sein, wer man möchte.

Die 6b der Sternberg-Grundschule hat ein „Neues Monument für die Freiheit“ erschaffen und die Freiheitsglocke als klingende Skulptur neu interpretiert (Kristen Cooper und Uli Westphal). Begleitet von einem Film (Peter Engelke), lud das „Gedankengerüst“ von Kindern der Ganztagsbetreuung der Stechlinsee-Grundschule zum Nachdenken über den Verlust von Freiheit ein (Dachil Sado). Die multimediale Installation von Kindern aus dem Ganztags der Sternberg-Grundschule gab unter dem Titel „Freiraum – Free is Our Space“ Einblicke in die Bedeutung von Freiräumen für Kinder (Irina Novarese und Antje Rieck). Die während der Aktion „Ich Du Wir“ auf dem Flohmarkt vor dem Rathaus gestalteten Postkarten warteten darauf versendet zu werden und an die Bedeutung von Freiheit zu erinnern (Viola Thiele und Silke Bauer). Die Malereien aus dem Workshop „Freedom on“ präsentierten sich als schwebende Mauern und stellten die Idee von Grenzen in Frage (Sarah Steiner). Interviews mit Besucher*innen des Nachbarschaftszentrums Steinmetzstraße gaben unter dem Titel „Imagine Freedom“ Einblicke in persönliche Vorstellungen von Freiheit (Philip Kojo Metz). Gestaltete Banner und Fahnen aus dem Workshop „Erzähl mir eine Geschichte zur Freiheit“ symbolisierten ausgetauschte Erinnerungen über persönliche Momente von Freiheit (Birgit Szepanski und Iris Wachsmuth). Wie „Die Stadt der Freiheit“ in Zukunft aussehen könnte, war in der Modell-Landschaft von Kindern aus der Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule zu entdecken (Ammar Hatem).

Fahne von Birgit Szepanski auf dem John-F.-Kennedy-Platz während der Projektwerkstatt

Was
würdest
Du in den
Himmel
schreiben?

Von jetzt
auf gleich!

Impuls-
theater
ALLE

Von jetzt auf gleich!

Freitag 24. Juni
Improvisationstheater mit den Spätzündern
Theater der Erfahrungen
Mit Diethelm Wohnhas, Helga Geisler, Manuela Weitkamp-Smith, Karla Schulz, Ilka Inwinkl, Sylvia Wolff, Gaby Radloff, Anne Kratz, Eva Bittner

Das Theater der Erfahrungen als Theater der Befreiung: Ohne Text und Bühnenbild, dafür mit viel Energie und jeder Menge Beteiligung aus dem Publikum entstand aus dem Nichts ein Theaterprogramm. Die Zuschauenden wurden nach Begriffen, Themen, Spielorten, Wetter oder Stimmungen gefragt und sofort ging es spontan los auf der Bühne.



Die Aufführung mit Besucher*innen aus der Nachbarschaft

Freiheit und
Nachbarschaft -
Nachdenken am
Beispiel von Fred Dewey

Veranstaltung
Dienstag
ab 18
Jahren

Freiheit und Nachbarschaft

Nachdenken am Beispiel von Fred Dewey
Dienstag, 28. Juni
Wolfgang Heuer: Dewey (auf Deutsch)
Roundtable on Dewey's example and legacy (in english)
Veranstaltung / Diskussion
Kuratiert von Jeremiah Day und Rafael Kasper

Aufbauend auf Hannah Arendts Werk arbeitete Fred Dewey (1957-2021) an der Schnittstelle von Kultur und politischer Organisation in Los Angeles und Berlin. In Los Angeles war Dewey sowohl eine führende Persönlichkeit in der Poesie-Community als auch ein Organisator von Nachbarschaftsräten. In Berlin leitete Dewey Dutzende von Hannah-Arendt-Arbeitsgruppensitzungen und war ein wichtiger Teilnehmer an den Debatten über die Rolle der Kultur in der Stadt, insbesondere durch die Diskussions- und Organisationsplattform „Haben und Brauchen“. Teils Memorial und teils Seminar über das Arbeitsleben eines Individuums, leistete das internationale Treffen mit Künstler*innen, Denker*innen und Kollegen*innen von Dewey an einem Round-Table-Format einen Beitrag zur Diskussion. In Erweiterung des Performance-Workshops von Jeremiah Day nutze die Veranstaltung die einzigartige Rolle des Schöneberger Rathauses für die US-amerikanische und die deutsche Gesellschaft, um sowohl zurück- als auch vorauszublicken und aktuelle Fragen zu Kunst und Gemeinschaft aufzuwerfen.



Die Veranstaltungen mit Kulturschaffenden am runden Tisch im Willy-Brandt-Saal

Ding, Dang, Dong!

Workshop 8-12 Jahre

Ding, Dang, Dong!

Anna Heidenhain

Samstag, 2. Juli und Samstag, 9. Juli
Workshop für Kinder

Glockenfabrik und Freiheitsschmiede: Aus unterschiedlichen Materialien wurden mit Anna Heidenhain Freiheitsglocken gebaut, die alle ganz anders und am besten zusammenklingen.



Die Workshops "Ding, Dang, Dong" endeten mit gemeinsamen Konzerten der selbst gebauten Glocken



Durch verschiedene Inputs kamen beim Fachaustausch unterschiedliche Akteur*innen aus der kulturellen und politischen Bildung ins Gespräch

Sharing History

Multimedia Workshop mit Özlem Saryıldız

Donnerstag, 30. Juni

Multiplier Event Erasmus+ project „shifting walls“

Für Lehrer*innen, Multiplikator*innen und Künstler*innen und alle, die gerne erinnern möchten

Wie können individuelle Erinnerungen und persönliche Fotografien dabei helfen, Vergangenheit zu erinnern und eine demokratische kollektive Erinnerung zu bilden? Der Workshop „Sharing History“ mit der Filmemacherin Özlem Saryıldız lud zu einer experimentellen Begegnung ein. Die Teilnehmer*innen wurden gebeten, ein bis drei persönliche Fotografien mitzubringen, die im Kontext historischer Ereignisse stehen.

Zu Gast in der Projektwerkstatt

Zwei weitere Veranstaltungen im Rahmen weiterer Kooperationsprojekte des PFH fanden aufgrund von inhaltlichen Überschneidungen in der Projektwerkstatt statt.

Wer bestimmt?

Fachaustausch frühkindliche kulturelle Bildung im Kontext von Museum und Kita

Donnerstag, 30. Juni und Donnerstag, 7. Juli

Im Rahmen von „Raum und Zeit – Kinder bewegen Museum“ (Pestalozzi-Fröbel-Haus, Jugend im Museum e.V., Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung)

Für Museumsmitarbeiter*innen, pädagogische Fachkräfte, Künstler*innen und Vermittler*innen

Ausgehend von der Leitfrage „Wer bestimmt?“ setzte sich der Fachaustausch interdisziplinär mit Möglichkeiten und Notwendigkeiten für selbstbestimmtes Handeln von Kindern auseinander und reflektierte Machtverhältnisse in Bezug auf Zusammenarbeit im Alltag. Mit Beiträgen aus Theorie und Praxis wurde gemeinsam ausgelotet, wie Machtstrukturen hinterfragt und verändert werden können



Eine von Ashley (9 Jahre) im Workshop "Die Stadt der Freiheit" entstandene Skizze

Impressum

Redaktion und Gestaltung:

Silke Bauer (Referentin Kulturelle Bildung am Pestalozzi-Fröbel-Haus)

Mitarbeit Redaktion und Lektorat

Patrick Koch und Renate Breitig

Projekttexte

Gedankengerüst Dachil Sado

Ganztagsbetreuung der Stechlinsee-Grundschule / Peter Engelke

Freiraum – Free is Our Space Antje Rieck und Irina Novarese

Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule / Patrick Koch

ausgraben, aussetzen, mobilisieren: Rathaus Schöneberg Jeremiah Day

Tell me a story about freedom Judy LaDivina

Schulsozialarbeit am Paul-Natorp-Gymnasium / Claudia Zimmermann

Die Stadt der Zukunft Ammar Hatem

AlliiertenMuseum Berlin / Veit Lehmann

Ein neues Monument für das Freisein Kristen Cooper und Uli Westphal

Sternberg-Grundschule / Benjamin Gerlinger

Narrenfreiheit Nicole Kehrberger

Berufliche Schule des Pestalozzi-Fröbel-Haus / Tatjana Weber, Julia Trévin

Freedom on Sarah Steiner

AlliiertenMuseum Berlin / Veit Lehmann

Schwörst Du? Thomas Bratzke

Unbezahlbar - Ehrenamtliches Engagement / Monika Fröhlich

Ich Du Wir Viola Thiele und Silke Bauer

Imagine Freedom Philip Kojo Metz

Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße / Hamad Nasser

Erzähl mir eine Geschichte zur Freiheit Birgit Szepanski und Iris Wachsmuth

Neue Arbeitsgemeinschaft für Zeitgeschichte + SozioAnalysen e.V.

Bildnachweise

Berzirksamt Tempelhof-Schöneberg (S. 3), Uli Westphal und Kristen Cooper (S. 4, 5, 6), Silke Bauer (S. 5, 6, 8, 9, 10, 13, 15, 17, 18), Philip Kojo Metz (S. 7, 10, 11, 14), Peter Engeleke (S. 8), Dachil Sado (S. 8), Alexander, Anou, Beate, Benjamin, Ela, Elena, Gisela, Ikram, Irina, Jamiro, Jordan, Jovana, Jurek, Kristen, Lamis, Lara, Liv, Malaika, Malgorzata, Maria, Maroua, Mia, Mohammad, Noemi, Richard, Sophia, Tony, Yasmin (S. 9), Ammar Hatem (S. 11), Patrick Koch (S. 11, 13), Moritz Vietze (S. 16), Ashley (S. 19)

Herzlichen Dank an

Prof. Ludger Pesch, Thomas Glaw, Grazian Pustelnik, Johann Fenster, Jochen Gößmann, Angela Bastian, Paulina Radloff, Caio-Daniel A. Rammacher, Rijkje Mulder, das Team des Flohmarkts Rathaus Schöneberg, den Juxirkus, den Kinderfreizeitreff Menzeldorf und die Jugendlichen von Arbeiten und Lernen

Das Projekt wurde unterstützt durch die Bundeszentrale für politische Bildung

© PFH 2022, Berlin